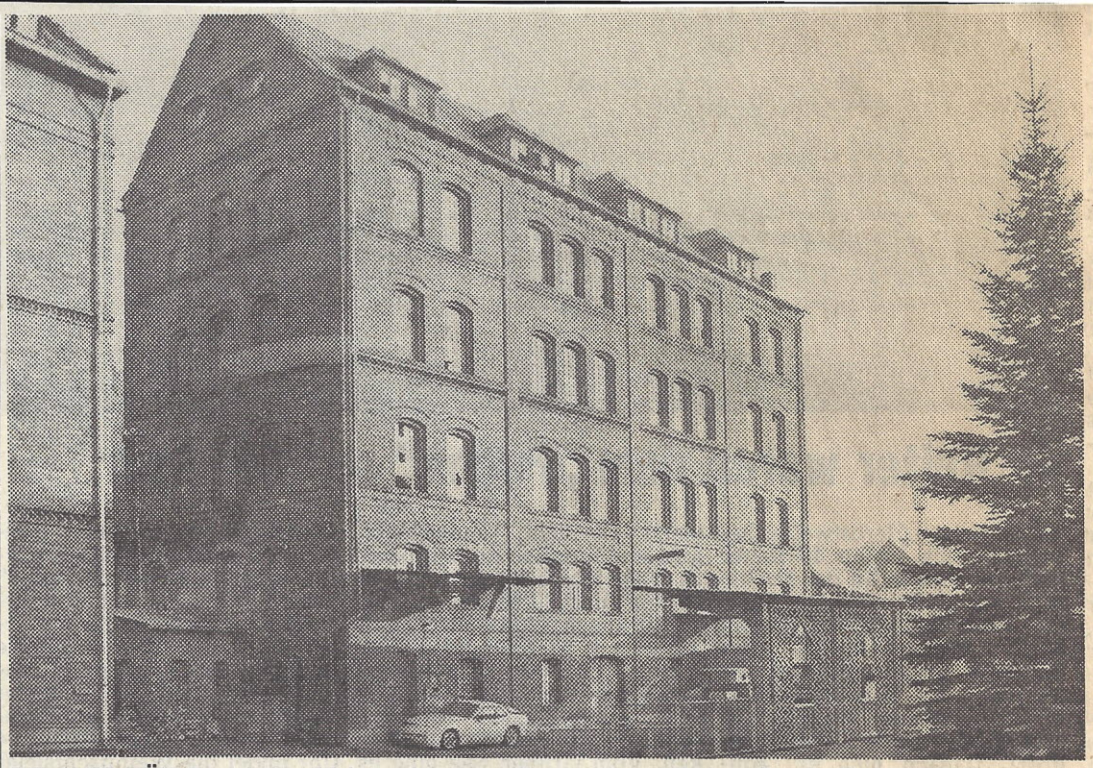

DIE ALTE MÜHLE und ihre Nebengebäude - alles mit beachtlicher Geschoßhöhe -bestimmen das Ortsbild im Dorfkern von Beiseförth. In einer Bürgerversammlung wurden Pläne für die Gestaltung eines Dorfplatzes vorgestellt. Dazu sollen Teile des Mühlengebäudes abgerissen werden. (Foto: I)

Neuester Vorschlag von Hasheider:

01.12.1989

Mühle als Ruine erhalten

Beiseförth (I). Bürgermeister Kurt Stöhr warnte die Malsfelder, aber vor allem die Beiseförther Einwohner vor: „Jetzt geht es ans sogenannte Eingemachte". Das künftige Schicksal der alten Mühle Beiseförth mitten im Dorfzentrum stand auf der Tagesordnung der Bürgerversammlung. Vorgestellt wurde ein erst wenige Tage junger Entwurf, der maßgeblich entstand nach Ideen von Landrat Jürgen Hasheider, selbst Beiseförther Bürger. Danach könnte die Mühle teilweise abgerissen werden. Die hintere und ein Teil der seitlichen Außenmauern sollten wie ein Industriedenkmal stehenbleiben und damit einerseits an die Geschichte des Mühlendorfes erinnern, andererseits einen kleinen Platz eingrenzen, auf dem gefeiert, Märkte veranstaltet oder einfach nur geplaudert werden kann.

Das alles freilich erst dann, wenn die Gemeinde Malsfeld die Mühle von der Erbengemeinschaft gekauft hat, der die Gebäude derzeit noch gehören. Bürgermeister Kurt Stöhr betonte in der Bürgerversammlung jedoch auch, daß er sich gleich am Mittwoch mit dem Sprecher der Erben wegen des Kaufvertrages in Verbindung setzten wolle.

Das, nachdem sich bei dem Treffen im Dorfgemeinschaftshaus Zustimmung zu den neuesten Vorschlägen abgezeichnet hatte, oder besser gesagt, keine Kritik zu hören war. Denn die Beiseförther Bürger, deren Meinung an diesem Abend gefragt war, hielten sich mit Stellungnahmen sehr zurück.

„Krönender Abschluß"

Der Mühlenplatz, der so entstehen könnte, sollte der „krönende Abschluß" der Dorferneuerung Beiseförth werden, machte Stöhr den Beiseförthern diesen neuen Vorschlag schmackhaft. „Mir ist eigentlich eine künstliche Ruine lieber, als ein Bauwerk, was eigentlich nicht dahingehört und auch nicht dahinpaßt," unterstützte ein Architekt des mit der Dorferneuerung befaßten Planungsbüros die Idee des Landrats.

Wie Puppentheater

Man müsse sich vorstellen, daß die alte Mühle nur als Fragment erhalten bleiben solle, „so wie ein Puppentheater, wie so ein aufgeschnittenes Haus", bemühte er sich zu beschreiben, was schwer mit Worten zu erklären ist. Jedenfalls könnten die Mühlenruinen eine „reizvolle Kulisse" bilden für allerlei Aktivitäten, malte er ein Bild von einem lebendigen Dorfplatz mit gemütlichen Sitzecken, vielleicht einem Markttag, Theatervorführungen und ähnlichem.

Vorschlag: Wartehäuschen

Die Tribüne, beispielsweise für Vorstellungen von Laienbühnen, könnte in dem Pavillon gleich gegenüber geschaffen werden, so der Planer. Ein anderer Vorschlag aus der Bürgerschaft zielte darauf ab, den Pavillon als Buswartehäuschen für die Kinder umzugestalten. Denn die neue Haltestelle an der Fulda sei von vielen Eltern nicht gern gesehen.

Gleich wie es kommt, der Pavillon soll erhalten bleiben und begrünt werden, sehen die jetzigen Pläne vor. Ebenfalls nicht unter den Hammer kommen soll das kleine Turbinenhäuschen am Rande der Mühle, dessen technisches Innenleben vielleicht sogar von außen sichtbar gemacht werden könnte.

SPD-Fraktion dafür

Gleich wie es Einzelnen kommen wird, die SPD-Fraktion signalisierte über einen Sprecher am Dienstagabend bereits ihre Zustimmung zu den Plänen im Grundsätzlichen. Einstimmig hatte die Mehrheitsfraktion im Gemeindeparlament die Pläne, die den Bürgern erst am Dienstagabend als brandneu vorgestellt wurden, bereits am vorhergehenden Wochenende abgesegnet.